

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 26. April 1989

Blatt 865

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Schätze aus den Tresoren des Landesarchivs (866)
- Spielaktionen des Jugendzentrums Großfeldsiedlung (867)
- Verabschiedung von Gemeindebediensteten (869)
- Inkrafttreten der Anonymverfügung (870)
- Dienstag Beisetzung von Prof. Adametz (871)
- Siegfried-Marcus-Berufsschule: eine „Werkstätte der Europareife“ (873)
- Hatzl: Keine Notwendigkeit für Gespräche über die nö. Stromversorgung (874)
- ÖVP urgiert Konzepte für den Katastrophenschutz (875)
- Bögl: Anonymverfügung liegt im Interesse der Verkehrssicherheit (876)

Kultur:

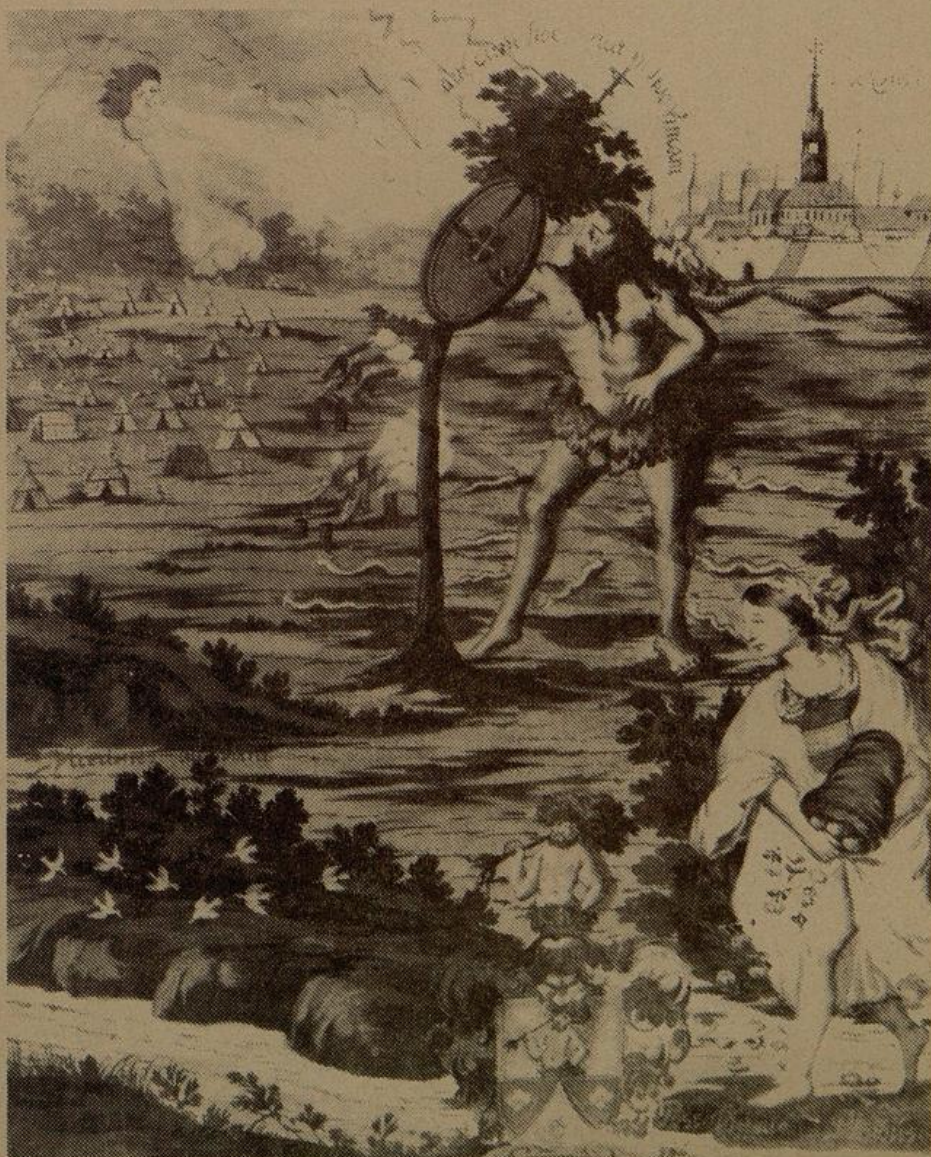
- Mozartprogramm im Jugendstiltheater auf der Baumgartner Höhe (868)
- „Jour fixe der Vernunft — Der Wiener Kreis um Moritz Schlick und seine Folgen“ (872)

Schätze aus den Tresoren des Landesarchivs

Das „Wappenbuch“ der Stadt Wien (1627-1736)

Wien, 26.4. (RK-LOKAL) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv präsentiert anlässlich des Jubiläums seines 100jährigen Bestehens als eigene Abteilung seine kostbarsten Urkunden, die 800 Jahre Stadtgeschichte dokumentieren. In einer eigenen Vitrine in der Stadtinformation (Rathaus, Schmidthalle, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr) ist alle 14 Tage ein anderes „historisches Schmankerl“ zu sehen. Von 26. April bis 9. Mai wird das „Wappenbuch“ der Stadt Wien gezeigt. Der farbenprächtige Pergamentband, der 85 Wappen städtischer Amtsträger und Ratsherren der Jahre 1627 bis 1736 enthält, zählt zu den prunkvollsten Stücken des Archivs. 1626 faßten die Ratsherren und Bürgermeister Daniel Moser den Beschluß, ihre und die Namen, Wappen und Lebensläufe ihrer Nachfolger in einem eigenen Buch der Nachwelt zu überliefern.

Das Buch enthält die Wappen der Stadtanwälte, Bürgermeister (auch Andreas Liebenberg ist vertreten), Stadtrichter, Oberkämmerer, Stadtschreiber und Ratsherren. Die Aufzeichnung ihrer Lebensläufe unterblieb jedoch. Das „Wappenbuch“ stand bis 1703 in Verwendung; bis 1736 wurden noch drei Wappen nachgetragen. Als Wappenmaler fungierten vor allem Hieronymus Khol und Georg Payer, die übrigens auch bei der Ausstattung städtischer Bauten beschäftigt waren. (Schluß) am/gg



Aus dem „Wappenbuch“ der Stadt Wien (1627-1736): Wappen des Bürgermeisters Simon Stephan Schuster mit Darstellung der Türkenbelagerung von 1683. Foto: Wiener Stadt- und Landesarchiv

Spielaktionen des Jugendzentrums Großfeldsiedlung

Wien, 26.4. (RK-LOKAL) Spielaktionen veranstaltet das Jugendzentrum Großfeldsiedlung ab heute jeden Mittwoch bis zum 11. Oktober jeweils von 14 bis 17 Uhr. Spezielle Schwerpunkte im Angebot, wie der Bau der größten österreichischen Luftburg am 10. Mai und der Besuch von Clowns und Kindertheatergruppen, ergänzen das normale Angebot, das sich von kreativem Werken bis zur Nutzung verschiedener Sport- und Spieleinrichtungen erstreckt. Bei Schlechtwetter wird im Jugendzentrum, 21., Meistergasse 3, gespielt, sonst am Spielplatz in der Kürschnergasse.

Die Teilnahme an den Aktionen ist kostenlos. (Schluß) jel/bs

Mozartprogramm im Jugendstiltheater auf der Baumgartner Höhe

Neuer Spielort für Musiktheater

Wien, 26.4. (RK-KULTUR) Von Freitag, den 28. April, bis Sonntag, den 30. April, finden im Jugendstiltheater auf dem Gelände des Psychiatrischen Krankenhauses der Stadt Wien auf der Baumgartner Höhe Vorstellungen des Neuen Wiener Mozart & Musiktheater Ensembles statt. Das Mozart-Programm besteht aus dem Klavierkonzert C-Dur KV 415, drei Arien mit Orchester und dem Singspiel in einem Akt „Bastien und Bastienne“. Unter der Regie von Olivier TAMBOSI spielt das Orchester des Jugendstiltheaters Baumgartner Höhe (Musikalische Leitung und Klavier: Matthias FLETZBERGER), es singen Johanna Christine REIMELT (Sopran), Wolfgang G. GRATSCHMAIER (Tenor) und Bernhard STEJSKAL (Bass).

In Zusammenarbeit zwischen der Direktion und dem Kulturverein des Psychiatrischen Krankenhauses sowie dem Neuen Wiener Mozart & Musiktheater Ensemble wird nun erstmals das Jugendstiltheater Baumgartner Höhe regelmäßig bespielt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dadurch gewinnt die Wiener Kulturszene einen neuen festen Spielort. Schwerpunkte der geplanten Programme werden Mozart-Opern sein.

Die Vorstellungen beginnen Freitag und Samstag jeweils um 19.30 Uhr, Sonntag um 16 Uhr. Eineinhalb Stunden vor Vorstellungsbeginn finden Jugendstilführungen statt (Treffpunkt: Otto Wagner-Kirche). Die Eintrittskarten kosten 100 bis 300 Schilling (telefonische Kartenbestellungen: 87 35 61). (Schluß) sc/rr

Verabschiedung von Gemeindebediensteten

Wien, 26.4. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen einer Feierstunde verabschiedete Dienstag vormittag Personalstadtrat Dr. Hannes SWOBODA 891 in den Ruhestand getretene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Wien.

Der Personalstadtrat betonte in seinen Abschiedsworten, in denen er auch den Dank von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überbrachte, die Bedeutung der Stadt Wien als einer der größten Arbeitgeber der Ostregion. Mit Stand von 1. April 1989 beschäftigt die Stadt Wien insgesamt 78.263 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das sind mehr als 10 Prozent der in Wien Erwerbstätigen.

In seinen Dankesworten nahm Dr. Swoboda auch auf die jüngsten Ergebnisse im Krankenhaus Lainz Bezug, die einen Schatten auf die hervorragende Arbeit geworfen hätten, die nahezu alle anderen Bediensteten der Stadt täglich verrichten.

Als erfreulich bezeichnete es der Personalstadtrat, daß diese schrecklichen und unverständlichen Vorgänge aber nicht dazu geführt haben, daß es in der Wiener Bevölkerung zu einem negativen Pauschalurteil über die städtischen Bediensteten gekommen ist.

„Es ist schmerzlich, das Fehlverhalten einiger weniger zur Kenntnis nehmen zu müssen, und wir haben uns jetzt mit der Gewerkschaft gemeinsam zu überlegen, was wir besser machen können, wie wir vor allem die Arbeitsbedingungen jener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessern können, die unter so schwierigen Umständen ihren Dienst an der Gemeinschaft leisten“, sagte Swoboda.

Der Personalstadtrat bedankte sich abschließend bei den scheidenden Mitarbeitern für deren Arbeit, die schließlich wesentlich dazu beigetragen habe, daß Wien heute im internationalen Vergleich eine der attraktivsten Städte geworden ist.

„Unser aller Arbeitsbedingungen sind nicht leichter geworden, wir haben uns in der Öffentlichkeit, gegenüber kritischer gewordenen Medien und in sich ständig wandelnden gesellschaftlichen Verhältnissen zu bewähren. Vor allem diesen gesellschaftlichen Wandel mitzumachen, ist die größte, aber auch schönste Aufgabe in unserer Tätigkeit“ sagte Dr. Swoboda.

An der Feierstunde nahmen auch mehrere Gemeinderäte, hohe Beamte und namhafte Vertreter der Gewerkschaft teil. (Schluß) lf/bs

Inkrafttreten der Anonymverfügung

Wien, 26.4. (RK-KOMMUNAL) Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL Mittwoch in einem gemeinsamen Pressegespräch mit Polizeipräsident Dr. Günther BÖGL bekanntgab, wird mit den am 1. Mai 1989 in Kraft tretenden Bestimmungen über die Anonymverfügung auf die Kraftfahrer eine grundlegende formale Änderung bei der Ahndung von Verkehrsdelikten zukommen.

Die nach wie vor steigende Zahl motorisierter Verkehrsteilnehmer stellt die Behörde vor die Aufgabe, eine ebenfalls steigende Zahl von Verwaltungsstrafen zu bewältigen. Der Gesetzgeber hatte deshalb Grundlagen zu schaffen, um zur Erreichung des angestrebten Rationalisierungseffektes im Verwaltungsbereich die vermehrte Anwendung automationsunterstützter Verarbeitungen zu ermöglichen.

Durch die Verwaltungsstrafgesetznovelle 1987, die mit 1. Juli 1988 in Kraft getreten ist, wurde unter anderem die Möglichkeit zur Erlassung von Anonymverfügungen geschaffen. Damit reagierte der Gesetzgeber auf ein dringendes Anliegen der Sicherheitsbehörden, da das herkömmliche gesetzliche Instrumentarium nicht länger ausreichte. Die besagte Novelle ermöglicht es den Behörden, durch Verordnung einzelne Tatbestände von Verwaltungsübertretungen zu bestimmen, für die sie durch Anonymverfügung eine im vorhinein festgesetzte Geldstrafe vorschreiben dürfen.

Vier-Wochenfrist für Bezahlung

Die Anonymverfügung wird dem Zulassungsbesitzer eines Kraftfahrzeuges zugestellt, wobei durch den Wegfall der für die nachweisliche Zustellung zu eigenen Händen anfallenden Postgebühren bereits eine entsprechende Wirtschaftlichkeit gegeben ist. Die Anonymverfügung bleibt vier Wochen aufrecht; innerhalb dieser Frist ist die Einzahlung des Strafbeitrages vorzunehmen. Im Falle der zeitgerechten Zahlung der Strafe ist es für die Behörde ohne Belang, wer die angelastete Verwaltungsübertretung tatsächlich begangen hat. Erst wenn das Angebot der Einzahlung der Anonymverfügung nicht genützt wird, kommt es zur Lenkererhebung und der weiteren Verfolgung des Lenkers. Der mit einer Anonymverfügung Bestrafte wird hingegen nicht vorgemerkt.

Auf Grund der Bestimmungen der Verwaltungsstrafgesetznovelle 1987 hatte die Behörde die Möglichkeit erhalten, einen Katalog von Übertretungen zusammenzustellen und die hierfür angemessenen Geldstrafen zu bestimmen.

Keine Kavaliersdelikte im Straßenverkehr

Vekehrsstadtrat Hatzl hob in diesem Zusammenhang besonders hervor, daß es „keine Kavaliersdelikte im Straßenverkehr geben könne und dürfe“. Schon die bisherige Praxis zeige, daß es im Verkehrsablauf Schwerpunkte gebe, die nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt eines Schutzes des jeweils schwächeren Verkehrsteilnehmers einer besonderen Aufmerksamkeit bedürften. Auch das Nichteinhalten von speziell im Interesse des öffentlichen Verkehrs getroffenen Maßnahmen sei dementsprechend zu ahnden. Dazu einige Beispiele:

- Schutz von Fußgängern, besonders bei Fußgängerübergängen
- Überfahren von Sperrlinien (besonders dort, wo im Interesse des öffentlichen Verkehrs angelegt)
- Einhalten von Geschwindigkeitsbegrenzungen
- Einhalten von Abständen im fließenden Verkehr
- Befahren von Kreuzungen (ungeregelt)
- Abstellen von Kraftfahrzeugen in Verbotszonen.

In diesen und ähnlichen Fällen kommt es im Rahmen des vorgestellten Strafenkataloges zu Neufestsetzungen des Strafrahmens. (Schluß) pz/bs

Dienstag Beisetzung von Prof. Adametz

Wien, 26.4. (RK-KOMMUNAL) Die Beisetzung des Journalisten und Lyrikers Prof. Wilhelm ADAMETZ, der bis 1972 Chefredakteur des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien war, findet am Dienstag, dem 2. Mai um 14 Uhr auf dem Hernalser Friedhof statt. (Schluß) red/rr

„Jour fixe der Vernunft – Der Wiener Kreis um Moritz Schlick und die Folgen“

Ein Resumee

Wien, 26.4. (RK-KULTUR) Im Kleinen Festsaal der Wiener Universität hat vom 20. bis 22. April ein Symposium über den „Wiener Kreis um Moritz Schlick und die Folgen“ stattgefunden. Siebzehn Philosophen aus der Bundesrepublik Deutschland, aus England, Frankreich, Italien und Österreich referierten und diskutierten die Auswirkungen der wissenschaftstheoretischen und logisch-mathematischen Arbeit, die im sog. „Wiener Kreis“ von 1924 bis zur Ermordung Moritz Schlicks 1936 geleistet wurden. Aus diesen Arbeiten sind als Hauptströmungen der Philosophie vor allem im anglo-amerikanischen Bereich der logische Empirismus, die analytische Philosophie und der kritische Rationalismus hervorgegangen. Im Wiener Kreis, vor allem bei Otto Neurath, ist auch die Kritik an den von Moritz Schlick, von Rudolf Carnap, Herbert Feigl und Victor Kraft entwickelten Methoden entstanden. Mit den Worten von Rainer Hegselmann, Bremen, kann man sagen, daß der logische Empirismus mit seinem Programm des systematischen Einsatzes der modernen Logik in der philosophischen Argumentation Maßstäbe für die transparente, konsequente und konsistente Lösung philosophischer Probleme gesetzt hat. Folgerichtigkeit, Widerspruchsfreiheit und Klarheit sind fundamentale Orientierungen, ohne die Philosophie im Sinn eines nachvollziehbaren, überprüfbaren, öffentlichen und gemeinschaftlich betriebenen Projekts nicht möglich ist. Standards wie Konsequenz, Konsistenz und Transparenz sind sozusagen formale Voraussetzungen nicht-willkürlichen Philosophierens. Philosophen, die heute noch philosophische Probleme ohne das explizite Heranziehen des Analyseinstrumentariums, wie es im Wiener Kreis entwickelt wurde, bearbeiten, sind mit Astronomen zu vergleichen, die sich weigern, die Existenz von Fernrohren zur Kenntnis zu nehmen.

Die Vorträge und die Ergebnisse des Wiener Symposiums werden im Verlag Holder, Pichler, Tempsky (Wien) erscheinen. (Schluß) gab/rr

Siegfried-Marcus-Berufsschule: eine „Werkstätte der Europareife“

Wien, 26.4. (RK-KOMMUNAL) Als eine „Werkstätte der Europareife“ bezeichnete Bürgermeister Dr. Helmut ZILK das 5. Zentralberufsschulgebäude der Stadt Wien, das Mittwoch in Anwesenheit von Bundesminister a.D. Gertrude FRÖHLICH-SANDNER, die Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL und Hans MAYR, dem Präsidenten des Wiener Stadtschulrates NAbg. Prof. Hans MATZENAUER, AK-Präsidenten Mag. VOGLER und zahlreichen weiteren Ehrengästen eröffnet wurde. Zilk würdigte in seiner Eröffnungsrede die ausgezeichnete Zusammenarbeit der Stadt Wien mit der Wiener Wirtschaft und wies auf das Mißverhältnis zwischen derzeit rund 3.800 offenen Lehrstellen und etwa 2.000 Lehrstellensuchenden in Wien hin.

Ein Schülervereiner der Siegfried-Marcus-Berufsschule übergab Zilk einen aus Sozialaktionen der Berufsschüler finanzierten elektrischen Rollstuhl für einen behinderten Jugendlichen.

Mit dem mit Gesamtkosten von rund 425 Millionen Schilling erbauten und ausgestatteten 5. ZBG in Wien 21., Scheydgasse 26-40, habe die Stadt Wien die Möglichkeit zu einer erstklassigen Ausbildung der Lehrlinge der KFZ-Berufe geschaffen, betonte Vizebürgermeister Hans Mayr.

Vizebürgermeisterin Ingrid Smejkal unterstrich die Verantwortung der Stadt Wien für die bestmögliche berufliche Ausbildung junger Menschen.

Im Anschluß an die Eröffnung enthüllte der Vizepräsident der Kammer der gewerblichen Wirtschaft Dr. Manfred MAUTNER-MARKHOF den von Schülern der nach dem österreichischen Erfinder benannten Siegfried-Marcus-Berufsschule nach Fotografien rekonstruierten ersten Marcus-Wagen. (Schluß) jel/rr

Hatzl: Keine Notwendigkeit für Gespräche über die nÖ. Stromversorgung

Wien, 26.4. (RK-KOMMUNAL) „Ohne Bürgermeister Dr. ZILK vorgreifen zu wollen, sehe ich überhaupt keine Notwendigkeit für Gespräche über die von den Wiener Stadtwerken mit Strom versorgten niederösterreichischen Gemeinden“, sagte Mittwoch Energiestadtrat Johann HATZL zu einer Aussendung des niederösterreichischen Landeshauptmannes LUDWIG. „Wien hat seinerzeit Milliarden in die Erschließung der Umlandgemeinden mit Elektrizität gesteckt, und es gibt ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes, das uns ganz klar das Recht zur weiteren Versorgung dieser Gemeinden zuspricht“, sagte Hatzl. Schlichtweg falsch sei es, von Benachteiligungen der durch die Wiener Stadtwerke versorgten Gemeinden zu sprechen. „Auch die Argumentation unterschiedlicher Tarife durch Landeshauptmann Ludwig trifft für die Haushalte nicht zu. Nach der für Wien geplanten Tarifreform, mit der Einführung des 'grünen' Stromtarifes, wird für die große Mehrheit der Haushalte die Stromversorgung durch die Wiener Stadtwerke sogar billiger sein als durch die EVN“, schloß Hatzl. (Schluß) roh/bs

ÖVP urgirt Konzepte für den Katastrophenschutz

Wien, 26.4. (RK-KOMMUNAL) Das Fehlen von Konzepten für den Zivil- und Katastrophenschutz kritisierte die Wiener ÖVP in ihrem heutigen Pressegespräch. LAbg. GR. Anton FÜRST stellte fest, daß es in Wien drei Jahre nach Tschernobyl noch kein wirksames Frühwarn- und Alarmsystem, keine ausreichenden Schutzräume und Evakuierungspläne sowie keine dezentralen Medikamenten- und Nahrungsmitteldepots gebe. Der Katastrophen-Vorsorgeplan der Wiener Feuerwehr sei zwar begrüßenswert, aber wesentliche Voraussetzungen für den Katastrophenschutz fehlten darin dennoch. Als Beispiele führte Fürst an: die lückenlose Ausstattung der Feuerwachen mit Notstromaggregaten, das Anlegen von Treibstoffreserven, die Vorsorge für die Trinkwasser-Notversorgung alarmierter Zusatzkräfte sowie die Vorsorge für Bekleidung und Ausrüstung freiwilliger Hilfskräfte. Abschließend kritisierte Fürst, daß es auch die für Wien unbestritten notwendigen 560 elektronischen oder 200 pneumatischen Sirenen noch nicht gebe. (Schluß) du/bs

Bögl: Anonymverfügung liegt im Interesse der Verkehrssicherheit

Wien, 26.4. (RK-KOMMUNAL) In dem heute, Mittwoch, anlässlich des Inkrafttretens der Anonymverfügung am 1. Mai 1989 gemeinsam mit Verkehrsstadtrat Johann HATZL abgehaltenen Pressegespräch betonte Polizeipräsident Dr. Günther BÖGL, daß es sich bei der Anonymverfügung um eine Notwendigkeit bei der Verkehrsüberwachung im Interesse der uns alle angehenden Verkehrssicherheit handle und nicht etwa um ein Inkassovorhaben. Das grundsätzliche Prinzip der Bestrafung von Verkehrsübertretungen müsse und werde bleiben.

Allerdings ist die Anonymverfügung eine Zahlungsaufforderung und kein Bescheid. Alle anderen Formen der Ahndung von Verkehrsdelikten bleiben aufrecht, doch läßt die Verwaltungsvereinfachung beim Anonymverfahren den Straßenaufsichtsorganen mehr Zeit, sich auf die Verkehrsüberwachung zu konzentrieren.

Bögl kündigte in diesem Zusammenhang das Projekt der Errichtung eines zentralen Strafamtes für den Bereich der Bundespolizeidirektion Wien an. Er sprach sich auch für den befristeten Führerscheinentzug als „Nachdenkphase“ und für eine Nachschulung (Sonntagsschule) von sich nicht verkehrskonform verhaltenden Verkehrsteilnehmern aus. (Schluß) pz/rr